

Jahresbericht 2011

GV des Vereins „Unterschlupf“ vom 03. April 2012 um 19 Uhr 00

Rest. La Poste „Mischabelsaal“ in Visp

Jahresbericht der Präsidentin

Einleitung

„Kantonale Polizeidirektoren wollen Notteléfono für häusliche Gewalt!“ So lautet eine Medienmitteilung vom 21. November 2011. Häusliche Gewalt sei in der Schweiz ein verbreitetes Phänomen. Wer Opfer von häuslicher Gewalt ist, Gewalt miterlebt, verübt oder Angst hat, gewalttätig zu werden, soll landesweit über dieselbe Telefonnummer Rat suchen können. Die Justiz- und Polizeidirektoren haben ein Projekt für eine «Nationale Helpline» veranlasst. Ziel ist es, ein 24 Stunden erreichbares, dreisprachiges Angebot zu schaffen. Auch ein Kontakt über Internet soll möglich sein.

Erstellt wird das Projekt von der Schweizerischen Kriminalprävention, einer Fachkommission der Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren. Zu den Vorbereitungen im kommenden Jahr gehören Abklärungen zu bestehenden Angeboten der Kantone sowie ein Betriebs- und ein Finanzierungskonzept. Im November 2012 will die Justiz- und Polizeidirektorenkonferenz entscheiden, ob die Helpline eingeführt werden soll. Bei einem Ja, soll die Helpline 2013 in Betrieb genommen werden können. Wer einen Rat braucht, könne über eine Erst-Anlaufstelle die passende Hilfe leichter finden.

Die Verantwortlichen hoffen, dass sich Betroffene möglichst früh an die Helpline wenden. «Sie ist kein Notruf-Telefon, sondern ein Präventionsangebot». Hilfesuchende sollen dann an die zuständigen Stellen im Wohnkanton weitergeleitet werden. Offen ist, ob neben der Landessprachen auch noch weitere Sprachen angeboten werden sollen.

Die bestehenden Angebote für von häuslicher Gewalt Betroffene sind in der Schweiz «extrem zersplittert». Das mache es für Ratsuchende schwierig, die richtige Stelle ausfindig zu machen. Sinn des Projekts ist es nicht, Angebote der Kantone zu ersetzen, sondern diese zusammenzuführen und zu koordinieren.

Die Kostenfrage ist noch nicht geklärt. Die Konferenz der Justiz- und Polizeidirektoren genehmigte an ihrer Herbstversammlung für die Vorbereitungen eine Projektkredit von 125'000 Franken. Das Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann begleitet das Projekt und steuert weitere 20'000 Franken bei.

Wird die Helpline umgesetzt, müssten die Kosten gemäss einem Verteilschlüssel unter den 26 Kantonen aufgeteilt werden. Die Gestaltung dieses Schlüssels ist allerdings noch offen.

Tätigkeiten im vergangenen Vereinsjahr

- Im vergangenen Jahr trafen wir uns zu 5 Sitzungen.
- Der Vorstand hat nach eingehender Analyse beschlossen, die alljährliche Kleiderbörse des Vereins im alten Werkhof in Brig nicht mehr durchzuführen. Wir bedanken uns bei all den Sportgeschäften und allen Helferinnen und Helfern, welche uns bei der Organisation und beim Verkauf der Kleider zur Hand gingen. Die Kleiderbörse wird neu von der Emera durchgeführt.
- Ende April 2011 hat uns Rafaela Burchard als Teamfrau nach fünf Jahren verlassen. Wir danken Rafaela für ihren Einsatz beim Unterschlupf und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft.
- Zur Vervollständigung des Teams wurde eine 40 % Stelle für eine diplomierte Sozialarbeiterin ausgeschrieben. In Manuela Imboden konnte der Vorstand eine kompetente Teamfrau anstellen.
- Angesichts der vermehrten Arbeit und demzufolge der vielen Überstunden unserer Teamfrauen wird die Anpassung des Leistungsvertrags mit dem Kanton im Vorstand diskutiert und ins Auge gefasst. Die Stellenprozente müssten im kommenden Jahr um 20 % erhöht werden.
- Im vergangenen Vereinsjahr war Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit wieder eine wichtige Aufgabe. Der Verein Unterschlupf geniesst eine grosse Akzeptanz. Die Bestätigung liegt darin, dass der Verein immer wieder grosszügige Spenden aus verschiedenen Kreisen der Bevölkerung verbuchen kann.

Dank

In meinem Jahresbericht ist es mir ein grosses Anliegen, zu danken. Ohne vielfältige, moralische wie auch finanzielle Unterstützung, wäre die Hilfe an gewaltbetroffenen Frauen und deren Kinder während des ganzen Jahres gar nicht möglich.

- Vor allem sind dies die Teamfrauen Caroline, Antonia und Manuela, welche auch in schwierigen Situationen professionelle Arbeit leisten.
- Alice Stucky und Patrizia Zuber, die in der Geschäftsleitung den Vorstand und die Teamfrauen begleiten.
- Rechtsanwältin und Vorstandsmitglied Monique Sieber für ihre unentgeltlichen Rechtsberatungen in schwierigen Situationen.
- Den zahlreichen Spenderinnen und Spendern für die finanzielle Unterstützung, sei es durch grössere oder kleinere Spenden. Dadurch sind wir alle motiviert, all den Hilfesuchenden Frauen und ihren Kindern in Notsituationen behilflich zu sein.
- Wichtige finanzielle Unterstützung erhält der Verein Unterschlupf von der Dienststelle für Sozialwesen durch unseren Leistungsauftrag, der Lotterie Romande, dem Alkoholzehntel, welche uns regelmässig mit einem ansehnlichen Betrag unterstützen. Den verschiedenen Pfarreien; den Frauen- und Müttergemeinschaften im Oberwallis; dem Kino Astoria in Visp für das Gratisdia; dem Walliser Boten für die Füllinserate; den vielen Jugendgruppen, welche durch ausgefallene Aktionen für den Unterschlupf Geld sammeln; allen Privatpersonen, welche uns mit kleineren und grösseren Beiträgen unterstützen, sowie allen Mitgliedern und freiwilligen Helferinnen und Helfern des Vereins sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt.
- Die Vorstandsfrauen, welche mich als Präsidentin unterstützen und als gutes Team effizient arbeiten, damit der Verein seine Aufgaben professionell erfüllen kann.

Visp, im März 2012

Maria Oester-Ammann
Präsidentin

Zuständigkeiten

Die Aufgaben der Geschäftsleitung wurden wie bereits die Jahre zuvor von Frau Patricia Zuber und Frau Alice Stucky wahrgenommen. Während Frau Zuber verantwortlich für die Geschäftsrechnung und die Lohnbuchhaltung ist, trägt Frau Alice Stucky die Verantwortung für die fachlichen Belange des Vereins.

Aufgaben

- Die Umsetzung des Leistungsvertrages des Departements für Gesundheit, Sozialwesen und Energie:
 - Das seit Oktober 2007 von staatlicher Seite übertragene Mandat für die Opferhilfeberatung Oberwallis ist im Verlaufe der letzten Jahre integrierter Bestandteil der Aufgaben des Vereins Unterschupf geworden.
 - Für die Opferhilfeberatung für gewaltbetroffene Frauen und Kinder teilten sich Frau Rafaela Burchard und Frau Caroline Stoffel, Sozialpädagoginnen, bis Ende April ein 90%-iges Arbeitspensum. Nach dem Weggang von Frau Burchard wurde deren Pensum von Frau Manuela Imboden–Fux, Sozialpädagogin, übernommen. Um die hohe Präsenz und den grossen Arbeitsumfang abzudecken, wurden die beiden Teamfrauen regelmässig in verschiedenen Aufgaben durch Frau Antonia Rieder unterstützt und abgelöst.
 - Die Aufgaben der Allgemeinen Opferhilfeberatung wurden von Frau Antonia Rieder, Sozialpädagogin, wahrgenommen. Sie arbeitete im Stundenlohn auf Basis eines Mandates.
- Austausch mit den Teamfrauen
 - In Interventionen sowie Supervisionen wurden die Teamfrauen in fallspezifischen Fragen unterstützt.
 - Die monatlichen Plenarsitzungen wurden für die Klärung von organisatorischen Aufgaben genutzt. Fragen auf der operativen Ebene wurden vertieft diskutiert. Durch die laufende Anpassung der Arbeitsstrukturen galt es den situativen Erfordernissen zu genügen sowie die personellen Engpässe zu überbrücken.

Thematische Schwerpunkte waren:

- die Neubesetzung der freigewordenen 40% Stelle durch Frau Imboden–Fux, sowie die Überbrückung deren Mutterschaftsurlaubes durch Frau Burchard
- die Bewältigung des stark angestiegenen Arbeitspensums mit den sehr knappen personellen Ressourcen und die daraus resultierenden ausserordentlichen Überstunden
- die Anpassung der Stellenprozente und deren Finanzierung
- die Prozessbeschreibungen verschiedener Arbeitsabläufe (z.B. Gefährdungsmeldung)
- die Überarbeitung der neuen Opferhilfebroschüre
- der Support der Beraterinnen in ihrer couragierten Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen sowie die Wertschätzung ihrer hohen Flexibilität und ihrem grossen Engagement – an dieser Stelle sei jeder Teamfrau für die wertvolle Zusammenarbeit herzlich gedankt.

- In der jährlichen Retraite wurden die Jahresziele 2011 überprüft und neue Ziele für 2012 formuliert. Das übergeordnete Ziel bleibt das professionelle Handeln unserer Fachfrauen und das professionelle Auftreten der Fachstellen und des Vereins.
- Austausch mit dem Vorstand
 - Durch die Teilnahme der Geschäftsleitung an den jeweiligen Vorstandssitzungen wurde der Informationsfluss zwischen Team und Vorstand, zwischen operativer und strategischer Ebene sichergestellt.
- Austausch und Zusammenarbeit mit der Kantonalen Koordination der OH-Beratungsstellen
 - In regelmässigen Kontakten zu Frau Corinne Eggs, Kantonale Koordination der OH-Beratungsstellen wurden die Anliegen der Opferhilfeberatung Oberwallis im Speziellen diskutiert. Die langjährige konstruktive Zusammenarbeit fand am 1. November 2011 durch den Stellenwechsel von Frau Eggs ein Ende.
- Jährlicher Tätigkeitsberichtes an die Koordination der OH-Beratungsstellen, um Rechenschaft bezüglich des Leistungsauftrages zu geben
- Mitarbeit im Kantonalen Gewaltschutzprojekt

Brig, im März 2012

Alice Stucky
Geschäftsleitung

Und dabei war ich früher eine selbstbewusste Frau

„Ich kann einfach nicht mehr“, erklärt mir Frau B. bei unserem Erstgespräch, „und dabei begann alles ganz normal. Wir haben beide viel gearbeitet, um uns den Traum eines Eigenheims zu erfüllen. Als wir vor sechs Jahren Eltern eines Mädchens wurden, war ich so glücklich“, erzählt die 32-jährige Frau B. weiter, wären da nicht ständig die verbalen Wutausbrüche meines Mannes gewesen. Aber irgendwie fand er immer eine entsprechende Entschuldigung. Meistens war ich schuld. Die letzten Jahre waren bestimmt durch ständige Kontrolle, so dass ich mich mehr und mehr von meinen Kolleginnen und meiner Familie zurückzog. Dass es mir immer schlechter ging, merkte niemand so richtig und wenn, habe ich eine Ausrede erfunden, da ich mich für die Situation verantwortlich fühlte und mich schämte. Das erste Mal geschlagen hat er mich vor einem Jahr, als ich bei einem Firmaessen mit einem seiner Arbeitskollegen getanzt habe. Zuhause beschimpfte er mich als „Schlampe“, ich hätte ihn vor allen lächerlich gemacht. Seither wurde er noch einmal gewalttätig. Aber das eigentlich Schlimme sind nicht die Schläge, sondern die ständigen Erniedrigungen: „Du kannst keinen Haushalt führen, als Mutter versagst du, als Frau bist du ein Nichts!“ Ich bin total verunsichert und dabei war ich früher eine selbstbewusste Frau. Und doch – hat er so viele gute Seiten. Er ermöglicht mir ein gutes Leben und ist für Lisa ein aufmerksamer Vater.“ Frau B. erzählt weiter, dass sie versuche, Lisa von der Gewalt fernzuhalten, damit sie nichts mitbekomme. Auf meine Frage, ob sie schon einmal an eine Trennung gedacht hätte, lächelt sie: „Was meinen Sie? Schon etliche Male, aber ich habe Angst. Er droht mir, mich umzubringen, falls ich ihn verlassen sollte und das Sorgerecht für Lisa würde ich nie erhalten.“ Ich informiere Frau B. über ihre Rechte und unsere Unterstützungsmöglichkeiten. Sie bedankt sich und will mit ihrem Mann sprechen, dass es so nicht weitergehen kann. In der folgenden Woche treffen wir uns erneut. Mit ihrem Mann gesprochen hat sie nicht, aber zurzeit sei er sehr ruhig und sie hoffe, dass er sich ändern werde. Da bald Ferien geplant seien, auf die sich Lisa sehr freuen würde, möchte Frau B. vorerst noch nichts unternehmen. Sie werde sich aber wieder melden, wenn etwas vorgefallen würde.

Dies war vor drei Monaten. Heute sitzt mir Frau B. weinend gegenüber. Allmählich hat sich die Situation wieder verschlechtert. Gestern Abend hat ihr Mann sie gewürgt, so dass sie Todesangst hatte. Als Lisa daneben nur noch geschrien hat und versuchte, ihren Vater wegzuziehen, war für sie klar, dass sie weggehen muss. Da ihr Mann erst am Abend nach Hause kommt, vereinbarten wir, dass sie nach Hause geht, die wichtigsten Sachen einpackt, Lisa vom Kindergarten abholt und dann direkt zu uns fährt. In der Zwischenzeit organisiere ich eine passende Unterkunft für Frau B. und ihre Tochter Lisa. Im Unterschlupf hat Frau B. die nötige Zeit, etwas zur Ruhe zu kommen und ihre Situation zu überdenken. Ihr wird das Ausmass der über Jahre erfahrenen Gewalt bewusst. Ihr Mann ruft ständig an. Er weint und möchte, dass sie nach Hause kommt oder droht ihr, dass sie etwas erleben wird. Frau B. ist bereit eine Strafklage einzureichen, was ihr aber besonders schwer fällt. Die Belastung ist gross, da auch für Lisa die Zeit im Unterschlupf länger wie schwieriger wird. Sie möchte in den Kindergarten und vermisst ihre Spielsachen. Durch die Unterstützung ihrer Familie, die mittlerweile offen über die Gewaltsituation informiert wurde, wird Frau B. aber auch zunehmend stärker.

Nach 16 Tagen im Unterschlupf kann Frau B. mit Lisa nach Hause gehen. Ihr Mann ist nach verschiedenen Interventionen freiwillig aus der ehelichen Wohnung ausgezogen. Die Erleichterung ist gross und doch stellen sich für Frau B. viele angstvolle Fragen: „Wie wird die kommende Gerichtssitzung sein? Wie wird es sein, ihm dort gegenüberzutreten? Wird er mich in Ruhe lassen? Wie wird das Besuchsrecht klappen? Wie wird Lisa mit der Situation umgehen? Und werde ich das alles alleine schaffen?“

Frau B. hat den Mut gefunden, die Gewaltspirale zu durchbrechen und einen wichtigen Schritt zu wagen. Es steht ihr jedoch noch ein schwieriger Weg bevor, sich mit der erlittenen Gewalt auseinanderzusetzen.

Die Geschichte von Frau B. steht für viele andere. Geschichten, die von Wünschen und Träumen, von Enttäuschungen und Hoffnungen, von Schmerz und Trauer erzählen. Jede Geschichte anders, doch eines haben alle gemeinsam, die Gewalt. Und meistens findet die Gewalt in den eigenen vier Wänden statt.

Beratung

So erstaunt es nicht, dass zwei Drittel der gesamten Beratungsfälle von häuslicher Gewalt handeln. Die Beratungen umfassten folgende Themen:

- Psychische, physische und sexuelle Gewalt in Ehe und Partnerschaft
- Indirekte und direkte Gewalt an Kindern und Jugendlichen, die von Gewalt in Ehe und Partnerschaft mit betroffen waren
- Trennungsgewalt
- Gewalt in der Familie gegen junge erwachsene Frauen
- Physische und sexuelle Gewalt an Frauen im Beziehungsumfeld oder durch Fremdtäter
- Physische und sexuelle Übergriffe an Kindern und Jugendlichen
- Frauenhandel

Mit insgesamt 192 Beratungsdossiers, davon 171 neu eröffnete Dossiers, haben wir im vergangenen Jahr einen traurigen Höchststand erreicht. Erklärungsansätze gibt es viele, die Sensibilisierung und Enttabuisierung der Thematik, die Gesetzesänderungen und die damit verbundenen gesetzlichen Massnahmen, wie auch der Erfolg verschiedener Kampagnen. Wir sind jedoch überzeugt, dass der zunehmende Bekanntheitsgrad des Vereins Unterschlupf und die stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung wesentlich dazu beigetragen haben, dass sich Fachpersonen und Betroffene vermehrt bei uns melden und so die Beratungsfälle seit Jahren kontinuierlich ansteigen.

Inhalt der Beratung war jeweils die Auseinandersetzung mit der erlebten Gewalt, sowie das Suchen nach einem Weg, die Gewalt zu beenden. Dabei sind Informationen zu straf- und zivilrechtlichen Fragen von immenser Bedeutung. Ein grosser Informationsbedarf bestand bei Fragen betreff Trennung und deren Folgen, wie das Sorge- und Besuchsrecht, die Zuteilung der gemeinsamen Wohnung, sowie Fragen zum Unterhalt. Oftmals stand aber die Angst vor erneuter Gewalt im Vordergrund.

Im vergangenen Jahr waren wir mit sehr komplexen und schwierigen Situationen konfrontiert, bei denen der Schutz und die Sicherheit der betroffenen Frauen und deren Kindern immer neu definiert werden musste, was bei uns Teamfrauen viel Sensibilität und Belastbarkeit erforderte. In regelmässigen Intervisionen mit Frau Alice Stucky und in Teamsitzungen wurden solche Situationen fortlaufend besprochen, was dazu beitrug, den nötigen Abstand zu gewinnen, Entscheidungen gemeinsam zu tragen und die Verantwortung miteinander zu teilen.

Beherbergung

Ein ähnliches Bild wie bei den Beratungen zeigt sich auch bei den Beherbergungen. Im letzten Jahr haben 15 Frauen und 13 Kinder im Unterschlupf Zuflucht und Schutz gefunden. Seit 2005 hatten wir nicht mehr so viele Beherbergungen zu verzeichnen. Entsprechend hoch ist die Auslastung mit insgesamt 355 Übernachtungen. Die Zahlen unterstreichen einmal mehr die Notwendigkeit des Vereins Unterschlupf. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug im vergangenen Jahr 13 Tage. Sie ist abhängig von verschiedenen Faktoren. Die Tatsache, dass viele alleinerziehende Frauen nach einer Trennung Sozialhilfe beantragen müssen, erschwert die Suche nach einer geeigneten günstigen Wohnung in den Talgemeinden zunehmend, was den Aufenthalt im Unterschlupf verlängern kann.

Der Eintritt in den Unterschlupf stellt für die betroffenen Frauen und Kinder eine Krisensituation dar, geprägt von Ohnmacht, Verunsicherung und Angst. Oftmals erleben sie aber auch eine grosse Erleichterung, in Sicherheit zu sein und nicht mehr direkt der Gewalt ausgesetzt zu sein. Die ersten Tage im Unterschlupf sind oft ausgefüllt mit organisatorischen Gesprächen. Termine müssen wahrgenommen werden und Behörden informiert werden. Erst nach zwei, drei Tagen stellt sich dann etwas Ruhe ein und wir haben die Möglichkeit, vermehrt mit den Frauen und Kindern die Gewalterlebnisse aufzuarbeiten und neue Perspektiven zu entwickeln.

Es zeigt sich immer wieder, dass ein längerer Aufenthalt im Unterschlupf für Kinder belastend ist. Oft fehlen ihnen ihre Spielsachen und sie möchten wieder den Kindergarten oder die Schule besuchen. Ebenso zeichnet sich bei den Frauen der Wunsch nach Normalität ab. So gross dann die Erleichterung beim Austritt ist, wieder in die gewohnte Umgebung zurückzugehen oder in eine neue Wohnung zu ziehen, so behaftet ist der Neubeginn mit Angst und Unsicherheit. Meistens stehen noch verschiedene Massnahmen an, die eine weitere Unterstützung und Begleitung von uns erfordern. Im vergangenen Jahr haben zehn Frauen dieses weiterführende Angebot der Nachbegleitung in Anspruch genommen.

Zusammenarbeit und Vernetzung

Die komplexen Fallsituationen erforderten eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung mit verschiedenen Fachpersonen und Fachstellen. Neben der konkreten Fallzusammenarbeit war es uns wichtig, unsere Arbeit als Opferhilfeberatung aufzuzeigen und den Kontakt mit anderen Stellen zu pflegen. Im vergangenen Jahr haben wir uns mit folgenden Stellen getroffen:

- Suchtberatung
- Bereichsleitung der Sozialmedizinischen Zentren
- Aidshilfe Oberwallis

Die Mitarbeit in verschiedenen regionalen und nationalen Arbeitsgruppen ist uns ein weiteres Anliegen, damit Problemstellungen vernetzt betrachtet und angegangen werden können. In folgenden Gremien waren wir vertreten:

- Interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Häusliche Gewalt“
- Arbeitsgruppe „Integration“
- Kinderschutzgruppe Oberwallis
- Dachverband der Frauenhäuser Schweiz und Liechtenstein
- Opferhilfe Region 2

Kantonale Koordination der OH-Beratungsstellen

Die gemeinsamen Sitzungen mit der kantonalen Koordinationsstelle der Opferhilfe dienten dazu, Arbeitsabläufe und Fragen zum Opferschutz zu klären und zu verbessern. Zu erwähnen ist hier die gemeinsam erarbeitete neue Broschüre der Opferhilfe. Der Erfahrungsaustausch mit den Beraterinnen der Opferhilfeberatungsstellen Sitten und Monthey war für uns interessant und bereichernd.

Weiterbildung

Im vergangenen Jahr besuchten alle Teamfrauen eine Weiterbildung zur neuen Strafprozessordnung in Bern, die auf den 01. Januar 2011 in Kraft getreten ist. Hinzu kamen individuelle Weiterbildungen der einzelnen Teamfrauen.

Öffentlichkeitsarbeit

Durch die grosse Arbeitsauslastung beschränkte sich die Öffentlichkeitsarbeit wie bereits im vorgehenden Jahr auf Anfragen von Vereinen, Schulen und Medien. Uns ist jedoch bewusst, dass Sensibilisierungs- und Informationsarbeit nach wie vor ein notwendiger Auftrag des Vereins ist, um die Diskussion zum Thema „Gewalt gegen Frauen und Kinder „ weiterzuführen und die Interventionsmöglichkeiten zu verbessern. Die detaillierte Aufstellung am Ende des Berichtes zeigt die wichtigsten Anlässe auf.

Rückblick

Wir schauen auf ein arbeitsintensives Vereinsjahr zurück. Manchmal kamen wir an die Grenzen unserer Kapazitäten, was sich in den vielen Überstunden abzeichnet. Hinzu kam, dass uns mit Frau Rafaela Burchard eine langjährige und erfahrene Teamfrau verliess. Wir möchten uns hier nochmals bei Frau Burchard für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und den Zusammenhalt im Team bedanken, wozu sie wesentlich beigetragen hat. Mit Frau Manuela Imboden konnte eine kompetente Fachfrau gewonnen werden, die sich mit ihrer offenen Art sehr schnell in unser Team integriert hat.

Mit den anfangs 2011 festgelegten Jahreszielen richteten wir den Fokus vermehrt auf die Basisarbeit. Mit der fortlaufenden Reflexion unserer Arbeit wurde die Sicherung der Arbeitsqualität, der fachliche Austausch und die Psychohygiene der Teamfrauen während des ganzen Jahres immer wieder thematisiert und kam entsprechend zum Tragen.

Ein besonderer Dank von uns Teamfrauen richtet sich an Frau Alice Stucky, Frau Patricia Zuber und Frau Monique Sieber für die grosse Unterstützung und die fachliche Beratung. Ebenso bedanken wir uns bei Frau Maria Oester–Ammann und den Vorstandsfrauen für ihr stets offenes Ohr, das uns entgegengebrachte Vertrauen und für ihren unermüdlichen Einsatz, uns Teamfrauen gute Arbeitsbedingungen zu schaffen, damit wir unserer anspruchsvollen Arbeit nachgehen können.

Stellvertretend für alle anderen Frauen geht unser Dank und unser Respekt abschliessend an Frau B., die es geschafft hat, die Gewaltspirale zu durchbrechen, einen Neuanfang zu wagen und die uns wie viele andere Frauen versichert hat, dass sie ohne die Unterstützung des Vereins Unterschlupf den Weg nicht geschafft hätte. Dies bestärkt uns in unserer Arbeit, sich weiter für den Schutz und die Sicherheit für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder einzusetzen.

Brig, im März 2012

Caroline Stoffel
Teamfrau

Beratungen vom 01.01.2011 bis 31.12.2011

BERATUNGEN

Laufende Beratung	20
Erstberatung	171
Erneute Beratung	1
Total Anzahl Beratungsdossiers	192

Beherbergungen vom 01.01.2011 bis 31.12.2011

AUFNAHMEN IM UNTERSCHLUPF

Frauen ohne Kinder	9
Frauen mit Kindern	6
Kinder	13
Total	28

ANZAHL ABWEISUNGEN

3

EINWEISENDE INSTANZ

Selbstmeldungen	7
Polizei	3
Fachpersonen	3
Drittpersonen: Familie, Bekannte	2

ANZAHL ÜBERNACHTUNGEN

Frauen	195
Kinder	160
Total	355

Durchschnittliche Belegung pro Monat 29.59

AUFENTHALTSDAUER

Anzahl Nächte	Anzahl Frauen
01 - 05 Nächte	6
06 – 15 Nächte	3
16 – 30 Nächte	5
31 – 50 Nächte	1
mehr als 50 Nächte	0

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Frau / Situation 13 Nächte

WOHIN GINGEN DIE FRAUEN NACH DEM UNTERSCHLUPF

Eigene Wohnung	5
Zurück in die Wohnung (Partner ausgezogen)	1
Zurück zum Ehemann / Freund / Familie	4
Zu Freunden / Bekannten / Verwandten	3
Zurück ins Herkunftsland	1
In eine andere Institution / Frauenhaus	1
Unbekannt	0

NACHBEGLEITUNGEN

Anzahl Fälle	10
--------------	----

- 20. 01. 2011 Radio DRS1 Beitrag zum Thema Waffenschutzinitiative
- 15. 03. 2011 Vorstellung Unterschlupf / Opferhilfe im Rahmen der PZO – Vortragsreihe „Krise und Suizid“
- 29. 03. 2011 Generalversammlung des Vereins Unterschlupf (WB)
- 09. 05. 2011 Vorstellung HES-SO Sierre „Professionalität und Berufsfelder“
- 31. 05. 2011 Vorstellung des Vereins Unterschlupf bei Soroptimist Brig
- 17.11. 2011 RZ Frontal Interview mit Alice Stucky zum Thema “Häusliche Gewalt”
- 21.11. 2011 Radio Rottu Interview mit Alice Stucky zum Thema „Häusliche Gewalt“ anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen
- 25.11. 2011 Aktion der IAG „Häusliche Gewalt“ zum internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen

Ganzjährig

Dia des Vereins Unterschlupf im Kino Astoria Visp gesponsert von Kino Astoria und Visucom

Füllinserat des Vereins Unterschlupf im Walliser Boten gesponsert von Walliser Boten

Diverse Auskünfte und Informationen zum Thema “Gewalt gegen Frauen” und über die Aufgaben des Vereins Unterschlupf

Verschiedene Spendenentgegennahmen durch den Vorstand

Brig, im März 2012